

## Elftes Kapitel.

### Der Sohn des Pascha.

Am Morgen nach dem glücklichen Tage des Wiedersehens begab sich Hassan früher als gewöhnlich zu seinem jungen Gebieter, der ihn, wie immer, mit freundlicher Güte empfing.

„Was bringst du mir, Hassan?“ fragte er.

„Eine seltsame Geschichte, Herr!“ entgegnete Hassan.

„So erzähle sie,“ sagte der junge, vornehme Türke, und horchte mit immer steigender Aufmerksamkeit auf die Worte seines Dieners. Hassan schilderte, so ausführlich er konnte, die Vergangenheit seines jungen Freundes Philippos, so wie er dieselbe aus Senes Munde vernommen hatte. Er erzählte, daß Philippos in früher Jugend von seinen Eltern getrennt worden sei, daß diese Eltern nach Bagdad verkauft wären, daß Philippos mit unbeschreiblicher Sehnsucht fortwährend ihrer gedacht und sie nie habe vergessen können, daß sich endlich ein vornehmer Türke in Kandia — zufällig war von Philippos in den Gesprächen mit Hassan nie der Name dieses Türken genannt worden — seiner angenommen, ihn mit Geld, einem Ferman und einem Briefe an Kara Bey in Bagdad versehen, und endlich ihn zu Schiffe nach Asien geschickt habe, um seine Eltern aus der Sklaverei zu erlösen.

„Allah il Allah,“ unterbrach der zuhörende Jüngling jetzt plötzlich die Erzählung, „was sprichst du denn, Hassan? Du erzählst mir ja die Geschichte meines Freundes und Lebensretters Philippos Messaros! Er ist es, von dem du redest! Es kann nicht anders sein! Und weiter, weiter! Was geschah mit ihm?“